

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

31.10.1882 (No. 258)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 31. Oktober.

No 258.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

## Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 14. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden.

Befördert werden:

Der Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Jacob vom 2. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8 zum Stabs- und Bataillonsarzt des 1. Bataillons 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22; der Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Wolff vom 2. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 83 zum Stabs- und Bataillonsarzt des Füsilier-Bataillons 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111; die Assistenzärzte 2. Klasse Dr. Rother vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, — Dr. Kiebel vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, — Dr. Campe vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 und Dr. Krienes vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 zu Assistenzärzten 1. Klasse.

Berufen wird:

der Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Peipers vom Füsilier-Bataillon 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 zum medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutschland.

Karlsruhe, 30. Okt. Sonntag früh besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbprinz, sowie Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig den von Prälat Doll abgehaltenen Gottesdienst in der Schloßkirche. Gegen Mittag besuchte der Großherzog Ihre Durchlaucht die Erbprinzeßin zu Fürstenberg, sowie die Familie des schwer erkrankten Kammerherrn und Oberforstathes von Rageneck, am Nachmittag Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm.

Abends nahmen Seine Königliche Hoheit zum ersten Mal wieder an einer Opernvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater Theil. Beim Eintritt in das stark besetzte Haus wurde der Großherzog von der Versammlung mit wiederholten, lebhaften Hochrufen begrüßt, worauf das Orchester das „Heil Dir“ anstimmte, währenddessen das Publikum stehend das Ende der Melodie anhörete und dann nochmals mit Hochrufen Seine Königliche Hoheit begrüßte. Der Aufführung wohnte der Komponist der Oper persönlich an. Während eines Zwischenaktes ließ sich der Großherzog durch den Generalintendanten Edlen Herrn von Büttlich den Freiherrn von Persall vorstellen, um ihm Anerkenndes über seine Komposition auszusprechen.

Heute Vormittag nahmen Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Staatsministers Turban und dann die Meldungen des Hauptmanns von Gohler, à la suite des 2. Garde-Regiments zu Fuß, des Premierlieutenants Voigt, à la suite des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, und des Premierlieutenants Erbprinz zu Fürstenberg, à la suite des Garde-Pusaren-Regiments, entgegen.

Nachmittags empfing der Großherzog den Major von

Treslow und hat sodann den Vortrag des Vorstandes des Geheimen Kabinetts entgegen genommen.

Berlin, 28. Okt. Graf Hatzfeldt ist von Varzin zurückgekehrt. — Die „Kreuzzeitung“ bezeichnet die Eröffnung des Landtags als wahrscheinlich am 13. November bevorstehend.

Bei vielen der gewählten Abgeordneten fehlt noch die Angabe ihrer Lebensstellung. Unter den bei etwa 300 Mitgliedern angegebenen Lebensberufen findet man nicht weniger als 38 deutschkonservative Landräthe, eine Anzahl freikonservativer und auch zwei nationalliberale, die Abgg. Knebel und Delius. Neben diesen repräsentiren sich die Regierungspräsidenten von Frankfurt a. O., Wiesbaden, Magdeburg, Bromberg, Liegnitz und Münster, die Herren v. Heyden, v. Wurmb, v. Wedell-Piesdorf, Tiedemann, Frhr. v. Zedlig und v. Liebermann, die bis auf Herrn Tiedemann, den früheren Amlatus Bismarck's, sämmtlich der konservativen Partei angehören. Das richterliche Element ist repräsentirt durch zwei Landgerichts-Präsidenten, 16 Land- und Amtsgerichts-Räthe, einen Oberstaatsanwalt; Rechtsanwälte kommen nur sieben in den Landtag, von welchen die Majorität den Konservativen angehört; ferner 10 Redakteure und Schriftsteller der verschiedensten politischen Richtungen, wie die Herren Dr. Delbrück, Herausgeber der „Politischen Wochenschrift“, der Redakteur der „Frankf. Zeitung“ Dr. Stern, der Redakteur der „Kreuzzeitung“ Frhr. v. Hammerstein, der sich in der offiziellen Namensliste in der letzten Session als Ritterguts-Besitzer ohne nähere Bezeichnung seiner jetzigen Thätigkeit einschrieb, der Abgeordnete für Rees, Dr. Birnich, ein hervorragender literarischer Schriftsteller, Dr. Alexander Meyer, der Chefredakteur der „Tribüne“, Dr. Krebs, eines der ältesten Mitglieder des Hauses und langjähriger Mitarbeiter der „Köln. Volkszeitung“, sowie anderer literarischer Zeitschriften, Herr Dr. Wajunko, der fast die gesammte literale Presse mit politischen Korrespondenzen versorgt, Herr Cremer, der Hauptredakteur des antisemitischen „Deutschen Tagblatt“, die Herren Eugen Richter und Parisius, welche eine Anzahl von liberalen Blättern mit Leitartikeln und Korrespondenzen versorgen. Von katholischen Pfarrern, Dompräbitten u. sind bis jetzt 16 gezählt, während die evangelische Geistlichkeit durch Hofprediger Stöcker und Pastor Seyffarth vertreten ist. Universitätsprofessoren sind es acht: Gneist, Birchow, Hänel, Seelig, Gneccerus, v. Cuny, Wagner, Dr. Bierling. Die Industriellen und Kaufleute werden durch zehn Fabrikanten und sechs Kaufleute repräsentirt. Neben den fünf gewählten aktiven Ministern, den Herren v. Kameke, v. Buttamer, Dr. Lucius, v. Bötticher, Maybach, erscheint ein Unterstaatssekretär, Herr Marcard, mehrere Geh. Vortragende Räthe, wie Hr. v. Bitter, Frhr. v. Zedlig u. m. A. Die städtische Verwaltung ist vertreten durch einen Oberbürgermeister, sechs Bürgermeister, einen Stadtrath und einen städtischen Syndikus. Ferner wird das Haus diesmal einen Prinzen, den von Arenberg, welchen der literale Wahlkreis Schleiden-Montjoie sendet, in seiner Mitte haben. — Der heutige „Reichsanzeiger“, welcher das Verzeichniß der gewählten Abgeordneten mittheilt, hat diesmal den fünf gewählten Ministern die politische Parteigezinnung beigegeben: v. Kameke, Kriegsminister, konf.; Staatsminister v. Bötticher, konf.; Staatsminister v. Butt-

kamer, konf.; Staatsminister Dr. Lucius, freikonf., und Minister Maybach, konf.

Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstags hat beschlossen, das Plenum des Handelstags Mitte Dezember nach Berlin zu berufen. Auf der Tagesordnung des Plenums werden sich befinden: Die Revision des statistischen Waarenverzeichnisses, der Bericht über das Adressbuch der Exportfirmen, der Bericht über die betrefens des Reichs-Stempelgesetzes gepflogenen Verhandlungen, die Einführung des Checksystems in Deutschland, die Einführung der Warrants, die Kanalisation und die Veröffentlichung des Gold- und Silberstandes der Reichsbank. Ueber die Verathung des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstags wird ferner berichtet: Das Gutachten des Hrn. Dr. Weigel über das bekannte Reskript des Handelsministers an die Handelskammern beschränkte sich streng auf die rechtliche Seite der Frage und gelangte zu dem Schluß, daß die Forderung des Ministers hinsichtlich der regelmäßigen Einreichung der Sitzungsprotokolle rechtlich nicht begründet, daß dagegen der Wunsch, welcher die Oeffentlichkeit der Verhandlungen und die Veröffentlichung der Jahresberichte bis zum 1. Juli betrifft, gerechtfertigt sei, daß aber das Verlangen, Berichte und Anträge nur gleichzeitig mit den etwa darauf ergangenen Bescheiden des Ministers zu veröffentlichen, durch das Gesetz nicht unterstützt werde. Letzteres gelte auch hinsichtlich der Auflösung einer Handelskammer und deren Enthebung von ihren Funktionen. Der bleibende Ausschuß trat den Ausführungen und insbesondere den Konklusionen des Gutachtens bei, hielt aber dafür, daß die Erörterung der Frage in der Plenarversammlung des Handelstags nicht gerathen erscheine, weil die preussischen Handelskammern bereits faktisch zu den Reskripten des Herrn Handelsministers Stellung genommen und den in denselben gegebenen Anregungen unter Wahrung ihrer Rechte im Interesse der Sache gefolgt sind. Das Gutachten wird veröffentlicht werden. Sodann erstattete Professor Dr. Soetbeer ein Referat über: „Die Revision des statistischen Waarenverzeichnisses“. Die mit der Verathung dieses Themas betraute Kommission war zunächst auf den Antrag Leipzig eingegangen, welcher dahin lautet: „Die Erstreckung der Deklarationspflicht auf den Werth der ein- und ausgeführten Waaren in Erwägung zu ziehen, weil anerkannt sei, daß von der Entscheidung dieser Frage die Gestaltung des Waarenverzeichnisses wesentlich abhängen würde.“ Die Kommission erklärte sich einstimmig für diesen Antrag. Die Einführung der Werthdeklaration erfordere eine Novelle zum Reichsgesetz vom 20. Juli 1879 mit einfachen Bestimmungen darüber, wie der Werth für den statistischen Zweck anzugeben sei. Für Ein- und Ausfuhr werde es genügen, den Werth zur Zeit der Ueberschreitung der Grenze anzugeben. So lange Bremen und Hamburg noch nicht ihren Anschluß an das Reichsgebiet vollzogen haben, werde unsere auswärtige Handelsstatistik nothwendig im Vergleich mit andern Ländern mangelhaft bleiben müssen.

Berlin, 29. Okt. Die „Nordb. Allg. Zeitung“ bringt zum 25jährigen Chef-Jubiläum des Feldmarschalls Grafen Wolke einen Leitartikel, der folgendermaßen beginnt: „Das deutsche Heer blickt heute pietätvoll auf die Feiern eines Ehrentages, die, wenn sie sich auch äußerlich geräuschlos und

### Erstes Abonnementskonzert.

Karlsruhe, 29. Okt. Den Abonnementskonzerten scheint, wenn man vom Anfang auf den Fortgang schließen darf, diesen Winter ein besonders glücklicher Stern leuchten zu wollen. Eine Weber'sche Ouvertüre in tabelloser, eine Beethoven'sche Sinfonie in nahezu tadelloser Ausführung, zwei hier unbekannt Violinkonzerte und dazu ein Violinspieler, der unter der Menge virtueller Vertreter dieses Instruments zu den Ausserlesenen gehört, — das ist gewiß des Genusses genug, um auch den heißhungrigsten Musikschwärmer zufriedenstellen zu können. Recht glücklich wurde das Konzert begonnen mit der Ouvertüre zur zweiactigen komischen Oper: „Rübezahl, Beherrscher der Geister“ von Weber, das Werk eines sechszehnjährigen Jünglings. Die Ouvertüre zeigt schon ganz die Leichtigkeit und Frische der Erfindung, den melodischen Reiz, der uns den Komponisten des Freischütz so lieb und werth gemacht hat, und ist, die Worte seines damaligen Lehrers Michael Haydn zu gebrauchen, „mannhaft und vollkommen“ nach den Regeln der Form geschrieben. Den Glanzpunkt der ganzen Aufführung bildete natürlich Beethovens zweite Sinfonie, dieses jugendfrische, von Gesundheit strotzende Werk, in welchem der große Meister schon sehr merklich seinen eigenen Ton anschlägt und, wenn auch zum Theil noch auf Haydn und Mozart fußend, bereits in der erweiterten Form, in dem tieferen, mächtigeren Ideen- und Gefühlsgelände, in dem reicher, blendenden Kolorit des Orchesters den künftigen Heroen der Sinfonie voraus ahnen läßt. Das prächtige Werk brachte durch seine Melodienfülle, seine zauberischen Klangwirkungen, seinen freudvollen, feurigen Charakter um so mehr eine zündende Wirkung hervor, als es unter der verständniß- und hingebungsvollen Leitung des Hrn. Hofkapellmeisters Motil bis auf Einzelheiten exakt, schwungvoll und fein

schattirt wiedergegeben wurde. Eine Perle unter den verschiedenen Sätzen ist das Larghetto, so weich und innig empfunden, so reich an köstlichem Detail, in der farbenprächtigen Verwendung der Instrumente, wie es in solcher Art vor Beethoven nicht zu finden ist. Bei der Ausführung dieses Satzes machten sich außer dem Saitenor namentlich die Holzbläser verdient.

Herr Professor Brodsky aus Petersburg überraschte geradezu durch sein vollendetes Violinspiel. Derselbe verfügt über einen, bis in die höchsten Lagen edlen, großen Ton, über eine jeder Schwierigkeit spottende Technik, namentlich ein ungemein leichtes Handgelenk-Spiel und eine musikalisch warm empfundene, fein nuancirte Vortragweise. Das Tschaikowsky'sche Violinkonzert zeigt seinem ganzen musikalischen Wesen nach spezifisch russisches Gepräge und enthält neben vielen einsüßigen, mit einer russischen Steppe im heißen Sommer vergleichbaren Strecken auch solche, die durch ihre Eigenartigkeit zu fesseln vermögen. Dasselbe ist gleichzeitig vollgeprobt mit allen möglichen, einem Violinspieler nur erwünschten und vielleicht mehr noch unerwünschten Schwierigkeiten, welche Herr Brodsky meisterhaft bewältigte. Daß der treffliche Künstler nicht bloß das virtuose Spiel, sondern auch die einfache, schmucklose Cantilene beherrscht, zeigte er besonders im Bach'schen Konzert, wobei er seinem Vortrag ein so warmes inneres Leben einhauchte, daß selbst dem modernsten der Modernen unter den Zuhörern das Herz aufgehen mußte. Frau Meyseherum sang den, in eine melancholische Farbe gekleideten Liedercyklus „Dolorosa“ von Jensen in einer für unseren Geschmack leider nicht genug einfachen, ungekünstelten Weise. Uns dünkt, die treffliche Sängerin verfügte über einen so reichen Fond natürlicher Empfindung, daß sie auf ein effektvolles Tremoliren, auf alle Weimerlichkeit und Rührseligkeit ganz und gar Verzicht leisten darf.

Eine Festouvertüre, welche verfloßene Woche in Baden-Baden aufgeführt wurde und von der auch hier in engeren Kreisen bekannten Hrn. Le Beau stammt, wurde mit einem Preis gekrönt, ihre Fantasie für Piano und Orchester, in welcher sie die Klavierpartie selbst vortrug, fand die wärmste und wohlverdiente Anerkennung. In ihren Kompositionen hat sie sich ältere Meister zum Muster gewählt, obgleich sie moderner damit verbinde, liegt uns eine klare und durchsichtige Partitur vor. In ihrem Klavierspiel entwickelte sie eine gebiegene und brillante Technik mit geistiger Auffassung.

Innsbruck, 28. Okt. Abends. Die am Nachmittag eingelaufenen Nachrichten bestätigten den Einbruch einer noch größeren und furchtbareren Katastrophe über Tirol, als die jüngste war. Von dem Friedhofe zu Bruned schwennte das Wasser die Särge weg. Das Wasser hat einen größeren Stand erreicht als jemals zuvor. In Bruned wurde das Spital geräumt. Die Dörfer Sillian und Porzenborf sind bedroht. Toblach befindet sich in größter Wassergefahr. Wie es heißt, wären in Dölsach schon viele Menschen verunglückt. Die Bahn und die Straße nach Kärnten sind gesperrt. Brizen und das Dorf Albeins sind auf's äußerste gefährdet. Der Verkehr von und nach Bozen ist nach allen Richtungen hin unterbrochen. Auch die Reichsstraße über Blumau, Zwang und Waidbruck ist an vielen Stellen zerstört. Die Drau, Eisack und Falsbach sind ausgetreten und gefahrdrohend gestiegen, ebenso die Flüsse Raggia, Terfina und Aniffo. Die Höhe der Eisack beträgt 8 1/2 Meter über dem normalen Wasserstand. Der Bahndamm zwischen Lavis und Trient ist abermals durchbrochen und der Verkehr auf der Bahn eingestellt. Auch die Ortschaften Gles und Sulzberg sind stark bedroht. Im Norden Tirols herrscht anhaltendes Sturmwetter und zu beiden Seiten des Brenner ergießt sich der Regen in unaufhörlichen Strömen. Der Ampasbach ist ausgetreten; die Schönberger Straße ist 8 Kilometer weit unpassierbar geworden. In Deutsch-Watrey, wo die Bahn ebenfalls unterpflügt ist, hat eine Erdbewegung stattgefunden. Der Inn steigt. Die telegraphische Verbindung ist meistens zerstört.

nur in engerem Kreise vollzieht, dennoch in vollstem Maße Anspruch darauf hat, allgemein bekannt und gewürdigt zu werden. Am 29. Oktober 1882 ist ein Vierteljahrhundert verfloßen, seitdem Feldmarschall Graf Helmuth von Moltke mit der Führung und Leitung des preussischen Generalstabs betraut wurde und die geistige Erbschaft von Männern antrat, die, wie Scharnhorst, Gneisenau, Grolmann, Muffling, Kühle, Boyen theils um die Heranbildung, theils um die Organisation jenes bedeutenden Zweiges des Heeres sich unvergängliche Verdienste erworben hatten. Nicht allen Vorgängern des verdienstvollen, für die Macht und Größe seines Vaterlandes begeisterten Heerführers war es vergönnt, dem unterstellten Ressort die Entwicklung und Ausdehnung zu geben, welche dasselbe gegenwärtig gewonnen hat, und ihm die Fülle von physischen und intellektuellen Kräften, die das komplizierte und große Getriebe des modernen Heeres in sich begreift, dienstbar zu machen. Wohl ziemt es sich, an der Grenze eines solchen Abschnittes den Blick rückwärts zu lenken auf die schöpferische Thätigkeit eines Mannes, den die Kriegskunst, wie die Wissenschaft vom Kriege zu ihrem begabtesten und berufensten Vertreter, die Armee zu ihren glänzendsten Würdenträgern zählen darf.

Nach einem Ueberblick über die Thaten und Leistungen des Feldmarschalls in diesem Zeitraum schließt der Artikel mit nachstehenden Sätzen:

„In der großen Zahl der literarischen Publikationen, mit welchen in den vergangenen 25 Jahren der Generalstab in die Öffentlichkeit getreten, sind es namentlich die beiden Geschichtswerke über den deutsch-österreichischen und deutsch-französischen Krieg, an deren Bearbeitung der berühmte Feldherr unmittelbar Anteil genommen. Mit Stolz und Befriedigung darf er, der dazu berufen war, dem Gange und der Durchführung der Operationen den Stempel seines Geistes aufzudrücken, heut auf die Schöpfung zurückblicken, welche das Werk seiner Feder ist und für deren Ausführung und Vollendung ihm sein kaiserlicher Kriegsherr durch erheben Worte baldvoller Anerkennung bei Gelegenheit der an die allerhöchste Stelle erfolgten Ueberreichung des Schlupfhestes ehrenvollen Dank aussprach. Still und geräuschlos soll nach dem Wunsche des Jubilars der heutige Tag vergehen, ein gleicher wie viele andere vor ihm. Aber Armee und Nation können denselben nicht vorübergehen lassen, ohne dankerfüllt von neuem des Antheils zu gedenken, welchen der berühmte Zeitgenosse an der Vermehrung der Macht, des Ansehens, sowie des kriegerischen Ruhmes des Vaterlandes genommen, und gleichzeitig mit Bewunderung auf die rein menschliche Größe zu schauen, die in der Höhe des Charakters, in der Gottesfurcht und Milde des Wesens einen so leuchtenden Ausdruck findet.“

Der Ausfall der Wahlen zum preussischen Landtag veranlaßt den „Börscourier“ zu folgender Erörterung:

„Noch einen anderen Grund gibt es zur Erklärung der Wahlen, und zwar liegt derselbe in unseren wirtschaftlichen Verhältnissen. Wir haben seit Jahren davor gewarnt, die politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten mit einander zu verquicken und das Prinzip des Freihandels zu einem Glaubensartikel in den liberalen Programmen zu machen. Es gibt aufrichtige Liberale, welche keineswegs den Schutz Zoll für unvereinbar mit der politischen Freiheit eines Landes halten, und wir selbst zählen zu denselben. Dadurch, daß unsere Konservativen sich mit Eifer und Erfolg der wirtschaftlichen Reformpläne der Regierung angenommen haben, ist es ihnen nicht nur gelungen, sich der letzteren unentbehrlich zu machen, sondern auch den liberalen Eifer in allen denjenigen Kreisen zu dämpfen, in denen alle Interessen mit dem Schutze der heimischen Arbeit verknüpft waren. Daß die Rückkehr zu den wirtschaftlichen Anschauungen, unter deren Herrschaft Preussens materieller Wohlstand gewachsen ist, die ernstlichen Gefahren beseitigt hat, die durch die Geltung des freihändlerischen Radikalismus hervorgerufen waren, vermögen nur diejenigen zu verkennen, welche von der Theorie verblendet, ihre Augen der Wirklichkeit und den tatsächlichen Verhältnissen gegenüber abschließen und hartnäckig verschließen. Der Segen, der seit der Geltung der neuen Zollgesetze für unsere industriellen Kreise zurückgekehrt ist, wirkt über dieselben hinaus, und die falsche Taktik der Partei, die von den Gegnern nach besten Kräften ausgeübt wird, hat sich auf's Empfindlichste bei den Wahlen gerächt. Leider wird dies von den Führern der liberalen Parteien nicht anerkannt, und soweit es anerkannt wird, beruft man sich auf die Pflicht zur Hochhaltung der Ideale. In wirtschaftlichen Dingen gibt es aber keine Ideale, sondern nur Interessen, und dies allgemein anerkannt zu sehen mag der Zukunft vorbehalten bleiben.“

Ueber die bei den Wahlen mehrfach vorgekommene Allianz des Zentrums mit der Fortschrittspartei sagt das „Frankf. Journal“:

„Als ob sie das vielfache Zusammengehen mit dem Fortschritt verschleiern wollte, stellt die „Germania“ an die Spitze ihrer gestrigen Abendnummer das Kompromiß mit den Konservativen in Kreuzburg-Rosenberg. Das Kompromiß besteht darin, daß die Deutschkonservativen mit dem Zentrum übereinkamen, um ihren eigenen Sitz zu behaupten, das zweite Mandat den Konservativen zu rauben und einem Liberalen zu verschaffen. Wenn darauf die „Germania“ pocht, um ihre Ansprüche auf Exklusivität von Seiten der Konservativen zu begründen, so hört doch thatsächlich alles auf. Die leitenden Staatsmänner mögen einen Geschmack davon bekommen, wie es sich mit dem Zentrum regieren lassen wird. Die Geschäftspraxis des Herrn Windthorst gipfelt eben in dem Vorschlag an den Staat: Einmal gibst du nach, und ich fache die Jagesandnisse ein, das andere Mal — fache ich ein und du gibst nach; oder kürzer: gib, damit du — noch mehr geben darfst.“

In einer Betrachtung über „Wahlssysteme“ erklärt sich die „Schlesische Zeitung“ nicht einverstanden mit der Behauptung der „Prov.-Korr.“, daß das Dreiklassenystem „jedenfalls ein Abgeordnetenhaus aus der Wahl hervorgehen lasse, das im wesentlichen die Stimmungen und Wünsche des Volkes abspiegele.“

„Unser Dreiklassenystem ist auf die Dauer absolut unhaltbar. Seine Plutokratie, welche heute die Zusammensetzung der ersten und selbst der zweiten Urwählerklasse vielfach zu einer so überaus selbstamen macht, existierte im Jahre 1849, als es geschaffen wurde, noch gar nicht. Je mehr sich ihr Gebiet erweitert, je abnormer sich die Vertheilung des Besitzes gestaltet, je mehr sich die sozialen Positionen verschieben, um so schreiender werden die Mißstände. Angesichts derselben wird man indeß einstweilen nicht an einen Systemwechsel, sondern nur an Reformen denken dürfen. Schon vor einem Dezennium regten wir den Gedanken an, bei der Klasseinteilung nicht einzig die Besitz-, sondern auch die Bildungs- und Berufsverhältnisse zur Geltung kommen zu lassen. Außerdem aber weisen wir darauf hin, daß in dem vergrößerten Preußen ein Abgeordneter auf je 100,000 Seelen ganz ebenso genüge wie im Deutschen Reiche. Das Abgeordneten-

haus würde bei der Reduktion seiner Mitglieder auf die Hälfte ihrer gegenwärtigen Zahl qualitativ nur gewinnen, auch würde es seine Geschäfte in wesentlich kürzerer Zeit erledigen. Reformen dieser Art unterliegen wohl keinen allzu großen Bedenken.“

**Ludwigslust, 28. Okt.** Seine Majestät der Kaiser hat bei dem heutigen Lapp-Jagen im Jasnitzer Forst einige dreißig Stück Schwarzwild erlegt. Das Dejeuner, an welchem die fürstlichen Damen theilnahmen, wurde im Jagdzelt eingenommen. Das Wetter war schön. Heute Abend 7 Uhr findet im Schloß Salabiner statt, zu welchem die Generalität, das Gefolge und die Spigen der Behörden Einladungen erhalten haben. Morgen Vormittag wird Seine Majestät dem Gottesdienste im Goldenen Saale des Schloßes betheiligen. Nach dem Dejeuner en famille erfolgt Johann Mittags 1½ Uhr die Rückreise nach Berlin.

**Ludwigslust, 29. Okt.** Seine Majestät der Kaiser ist mit dem Prinzen August von Württemberg und dem Gefolge heute Nachmittag 1½ Uhr nach Berlin zurückgekehrt. Vom Schloße aus fuhr Seine Majestät mit Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin-Mutter nach dem Bahnhofe, wo der Großherzog, die Großherzogin, die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Generalität, das Offiziercorps, die Spigen der Behörden und die hiesigen Hofchargen sich bereits vor der Ankunft Seiner Majestät eingefunden hatten. Auf dem Wege vom Schloß nach dem Bahnhofe wurde Seine Majestät von der dichtgedrängten Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Auf dem Bahnhofe bildeten die Kriegervereine Spalier.

**Strasbourg, 28. Okt.** Die „Elsaß-Lothringische Ztg.“ schreibt: „Wie wir vor einiger Zeit an dieser Stelle mittheilen konnten, hat die Regierung aus den Gerichtsverhandlungen gegen den Kandidaten Streckert Anlaß genommen, eine Untersuchung der gesamten dormaligen Buch- und Kassenführung der Tabakmanufaktur unter Leitung des Ministerialrathes Streng zu anordnen. Außerdem ist eine neue Aufnahme des Inventars der Manufaktur nach dem Stande vom 1. d. M. verfügt. Die Regierung richtet ferner, und durch noch eingehendere, vollkommen unparteiische Untersuchung ein ganz sicheres Urtheil über die Sachlage zu gewinnen, an den Rechnungshof des Deutschen Reichs, welchem ohnehin die Revision der Rechnungen der Tabakmanufaktur obliegt, das Ersuchen, eine Kommission hierher zu senden, welche an Ort und Stelle nicht allein eine Revision der gesammten Buch- und Kassenführung der Manufaktur im Jahre 1880/81, sondern auch eine Prüfung der Ergebnisse der vom Ministerium angeordneten Untersuchung der dormaligen Buch- und Kassenführung, sowie des neuesten Bestandes nach der Aufnahme vorzunehmen habe. Der Rechnungshof entsprach diesem Ersuchen bereitwillig. Der von ihm abgeordnete Kommissarius, Geh. Oberrechnungsrath Kembe, wird in Begleitung zweier Revisionsbeamten des Rechnungshofes in den nächsten Tagen hier eintreffen und alsbald an's Werk gehen. Sobald die Arbeiten des Kommissars des Rechnungshofes, welche möglichst beschleunigt werden sollen, abgeschlossen, wird die für die Angelegenheiten der Tabakmanufaktur bestehende Beratungskommission zusammenberufen und sollen mit ihr Vorlagen berathen werden, welche dem Staatsrathe und dem Landesauschusse zu machen sind, um ein vollkommen klares Bild von der Geschäftsführung und finanziellen Lage der Tabakmanufaktur zu gewinnen.“

**± Aus Lothringen, 28. Okt.** Unter der französischen Regierung geschah so gut wie nichts, um den Fischstand in den Gewässern unseres Bezirkes zu heben. Die natürliche Folge war die nahezu vollständige Ausrottung der Nussfische in fast sämtlichen Wasserläufen Lothringens. In Anbetracht, daß letztere allen Bedingungen für rationelle Fischzucht entsprechen, hat nun die deutsche Verwaltung es sich angelegen sein lassen, jedes Jahr eine größere Anzahl von jungen Fischen einsetzen zu lassen. Wesentliche Unterstützung fand sie hiebei durch den vor drei Jahren in's Leben getretenen Meher Fischereiverein, welcher der Mehrzahl nach aus einheimischen Mitgliedern zusammengesetzt ist. Derselbe ließ in den letzten Jahren in seiner eigenen Brutanstalt u. a. 44,000 embryonirte Forelleneier ausbrüten und in geeignete Gewässer aussetzen. Ebenso wurden in verschiedene Wasserläufe im letzten Jahre 13,100 Stück Karpfen- und Schleibrut eingesetzt. Die damit erzielten Erfolge sind so günstig, daß die Beschaffung größerer Mengen Fischbrut beschlossen worden ist und noch theilweise diesen Herbst zur Ausführung gelangen wird. Gleich günstige Resultate sind hinsichtlich der Alalacht zu verzeichnen, nachdem in die Mosel, Orne, Seille, Nied, Saar, Blies und in den Mosellanal die Einsetzung von 40,000 Stück Aalbrut stattgefunden hat. Die vor einigen Jahren aufgetretene Krebspest hatte den Krebsbestand in Lothringen vollständig vernichtet. Behufs Wiederbevölkerung der geeigneten Gewässer wurden gegen 50,000 Zuchtstöße ausgelegt. Gegenwärtig findet man diese, sowie zahlreiche junge Krebse in bestem Wohlsein. Die anfänglich gehegte Befürchtung, daß auch die eingesetzten Zuchtstöße und deren Nachkommenschaft der Pest erliegen werden, hat sich also erfreulicher Weise als grundlos erwiesen.

**Italien.**  
**Rom, 29. Okt.** Aus Oberitalien wird neuerdings gemeldet, daß die dortigen Wasserläufe bedeutend im Steigen begriffen sind. Verona ist von der Ueberschwemmung bedroht und die Marengo-Ebene bereits überfluthet. Die Flüsse Po, Etsch, Tagliamento, Brenta und Vachiglione sind in einer gefährlichen Weise angeschwollen. Die Eisenbahn-Verbindung mit Tirol und mit Ponteiba ist unterbrochen.

**Frankreich.**  
**Paris, 28. Okt.** Das „Journal officiel“ veröffentlicht morgen eine Verordnung, welche die Formalitäten festsetzt, welche die Polizei für den Transport mit Dynamit von der Fabrik bis zum Bestimmungsorte anwenden kann. — Ein Erlaß des Unterrichtsministers überläßt es den Präsekten, wann und unter welchen Umständen dieselben das Gesetz über die Entfernung religiöser Abzeichen aus den Schulen ausführen wollen. In neuen Schulen sollen religiöse Abzeichen nicht mehr eingeführt werden.

### Großbritannien.

**London, 28. Okt.** Die Abendblätter bringen ein Telegramm aus Alexandrien, wonach zur Deckung der durch den Brand und die Plünderung von Alexandrien verursachten Verluste die Emission von 4 Millionen Obligationen der ägyptischen unifizirten Schuld erfolgen solle.

**London, 28. Okt.** Wolseley ist gegen Abend eingetroffen. Trotz des Regens war eine große Menschenmenge am Bahnhofe in Charingcross, welche den General mit Beifallsbezeugungen begrüßte.

In ganz England ist fortdauernd strömender Regen. Mehrere Ortschaften des Themsethales stehen unter Wasser.

### Rußland.

**Pinsk, 28. Okt.** Auf der fertiggestellten Zweigbahn Sabinka-Pinsk fand heute eine Probefahrt statt, an der der Kriegsminister theilnahm. Die Verkehrsöffnung findet am 5. November statt.

### Rumänien.

**Bukarest, 29. Okt.** Die Thronrede, mit welcher die außerordentliche Session der Kammern heute vom Könige eröffnet wurde, betont, daß die Beziehungen Rumäniens zu allen Mächten durchaus zufriedenstellend seien. Es sei das den beständigen Anstrengungen der Nation zu danken, durch eine friedliche Entwicklung im Innern ein Element der Ordnung und des Fortschrittes der europäischen Civilisation zu werden. Im Uebrigen enthält die Thronrede keinen auf die Politik bezüglichen Passus. Was die frühzeitige Einberufung der Kammern angehe, so sei dieselbe erfolgt, um das Budget und andere Vorlagen rechtzeitig zu erledigen. Die Thronrede weist ferner auf die vorzügliche Ernte dieses Jahres hin, sowie auf den wohlthätigen Einfluß der agrarischen Kreditanstalten und des Rückkaufs der Eisenbahnen. Der Bau der früher votirten Eisenbahnen sei theilweise vollendet, theilweise in der Ausführung begriffen. Die Armee habe sich in befriedigender Weise entwickelt. Besondere Genugthuung spricht die Thronrede über den Stand der Finanzen aus. Die Budgets der letzten Jahre und besonders des laufenden Jahres hatten einen Ueberschuß ergeben, während keine neuen Steuern eingeführt und keine anderen Anleihen als zu produktiven Zwecken gemacht worden seien.

### Türkei.

**Konstantinopel, 28. Okt.** Der Sultan empfing heute den Botschafter Persiens, Mohsin Khan, und versicherte demselben, daß der Zwischenfall mit dem Kurden-Scheich Dheidullah beendet sei. Dheidullah werde in Mossul internirt, sein Sohn als Geißel nach Konstantinopel kommen.

### Ägypten.

**Kairo, 29. Okt.** Das Verhör der Belastungszeugen in dem Prozeß gegen Arabi durch die Untersuchungskommission ist beendet. Das Verhör dieser Zeugen durch die Vertheidiger soll in einigen Tagen beginnen. Der Prokurator Borelli Bey soll sich dahin geäußert haben, daß die Aussagen der Zeugen die Mißthat Arabis an den Plünderungen und Brandstiftungen in Alexandrien beweisen.

### Afrika.

**Tunis, 28. Okt.** Bei der feierlichen Uebernahme der Regierungsgewalt durch Ali Bey drückte der französische Ministerresident Cambon das Gefühl der Ergebenheit gegen den Bey aus und sagte, Frankreich rechne in gleicher Weise auf die Zuneigung desselben. Ein solches gegenseitiges Vertrauen werde die Vollendung der notwendigen Reformen beschleunigen. Cambon richtete an die fremden Vertreter ein Rundschreiben, durch welches er das Ableben des bisherigen Bays und die Uebernahme der Regierungsgewalt durch Ali Bey notifizirte.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 28. Okt.** Von den Finanzkandidaten, welche sich im Oktober d. J. der Staatsprüfung für den höheren Finanzdienst unterzogen haben, ist Wilhelm Greiffenstein von Darmstadt unter die Zahl der Finanzpraktikanten aufgenommen worden.

**Karlsruhe, 30. Okt.** Das „Verordnungsblatt für die evangel.-protestant. Kirche Badens“ Nr. 15 vom 27. Oktober enthält: 1. Dienstaufsicht: Ernennung des Pfarrverweisers R. Raudy zum Pfarrer in Säckingen, des Pastoralionsgehilfen S. Buch in Stodach zum Pfarrer in Leiselheim, des Pfarrers G. Fr. R. Th. Kaiser in Bichhofingen zum Pfarrer in Gbrichen. 2. Bekannmachungen: 1) Die Wahl eines Dekans für die Diözese Borsberg betr. Pfarrer Wolff in Dainbach wurde zum Dekan der Diözese auf 6 Jahre gewählt und bekräftigt. 2) Die Verwaltung des evangel. Fründevermögens betr. Die evangel. Pfarrfründe Stein (Diözese Bretten) wurde dem Verwalter der evangel. kirchlichen Stiftungsverwaltung Karlsruhe zugetheilt. 3) Die Verwaltung des evangel. Fründevermögens betr. Die Pfarrämter und Kirchengemeinde-Räthe werden an Vorlage der Nachweisungen, um den geordneten Uebergang der Verwaltung des evangel. Fründevermögens an die Central-Pfarrkasse einzuleiten, dringend erinnert. 4) Die Stiftung des verstorbenen A. Rutscher in Dardesheim zu Gunsten der evang. Pastoralionsgenossenschaft Tauberbischofsheim betr. Die Stiftung desselben im Betrag von 1000 M. hat die Staatsgenehmigung erhalten. 5) Erinnerung, die Abhör der Rechnungen der kirchlichen Devisfonds im Jahr 1. Oktober 1882/83 betr. III. Diensterledigungen: Die evangel. Pfarreien Kirchbach, Diözese Hornberg, und Oberwiesheim, Diözese Bretten.

**Karlsruhe, 26. Okt.** Im Oberpostdirektions-Bezirk Karlsruhe haben folgende Personalveränderungen im III. Quartal l. J. stattgefunden. Angenommen sind: 1) als Postleuten: die Abiturienten Sehrig in Bühl und Weiland in Baden, 2) als Postwärter: der invalide Sergeant Vilain in Durlach, 3) als Telegraphenwärter: der Feldwebel Throm, der Wachtmeister Penk und der Wicewachtmeister Wehrle in Mannheim, 4) als Postgehilfen: Sad in Harbheim, Bläß in Schwetzingen, Freudenberger in Rappena, Müßig in Wertheim und Seig in Mannheim, 5) als Postagenten: Gaa, Schloßkassierer in Heidelberg

(altes Schloss), Müller, Accisor in Kuppenheim, Joessel, Accisor in Oberhausen, A. Bruchsal. — Ernannet sind: 1) zum Oberpostsekretär: der Postsekret. Krauß in Mannheim, 2) zum Postprakt.: der Postsekret. Mai in Karlsruhe, 3) zum Postassistenten: die Postgehilfen Beck und Andre in Pforzheim, Volk in Karlsruhe, Ganz in Durmersheim und der Postanwärter Stern in Heidelberg. — Angekündigt sind: 1) als Postsekretär: der Postpraktikant Brauer in Mannheim, 2) als Postverwalter: die Postassistenten Weid in Graben, Ehret in Sulzfeld, Schmidt in Steinbach, Sauter in Gaggenau und Kullmann in Waldorf. Berufen sind: die Postsekretäre Salbig von Pforzheim nach Offenburg und Nitz von Mannheim nach Bruchsal; die Postpraktikanten Burmeister von Mannheim nach Karlsruhe, Bindewald von Deutz nach Karlsruhe, van Zindelt von Heidelberg nach Mannheim, Franz von Mannheim nach Heidelberg, Zahn von Karlsruhe nach Mannheim, Mai von Karlsruhe nach Heidelberg, Filsinger von Kassel nach Mannheim, Heinrich von Karlsruhe nach Baden, Apfing von Pforzheim nach Mannheim, Brauer von Bruchsal nach Mannheim und Luz von Griesbach nach Pforzheim; der Oberpostgehilfenassistent Höpfer von Achern nach Mannheim; die Postassistenten G. Baumann von Appenweier nach Billigheim, Heck von Pforzheim nach Mosbach, Ganz von Durmersheim nach Mannheim und Heuberger von Mosbach nach Helmstadt; der Postverwalter Speith von Helmstadt nach Gernsbach. — Freiwillig ausgeschieden sind: der Postsekretär Lehmann in Karlsruhe; die Postgehilfen Schüller in Karlsruhe und Bitterich in Weinheim. — Entlassen ist: der Postgehilfe Kohnhühl in Durmersheim. — Gestorben sind: der Postsekretär Knappschneider in Karlsruhe; der Postmeister a. D. Holzmann in Karlsruhe; der Postassistent Achtmüller in Appenweier, der Postagent Trautwein in Kirchheim.

**Baden**, 30. Okt. Der dahier erscheinende „Bad. Landesbote“ enthält in seiner Nummer vom 22. d. M. einen Artikel „D. C.“, welcher, soweit er öffentliche Angelegenheiten betrifft, neben dem ergötzlichen Vorlesung, durch Benennung einzelner, dem Herrn Verfasser nicht genehmer Richter, „Mittel zu ersparen!“ von der „energisches revidierenden und lassirenden Thätigkeit des Reichsgerichts“ redet, welche „von dem bisher für die Abänderung badischer Urtheile nötigen Hilfsenate am Reichsgericht“ geleitet werde.

Einsender dieses hält die Verächtung für angezeigt, daß beim Reichsgericht für die Erledigung von Rechtsmitteln gegen Entscheidungen badischer Gerichte ein Hilfsenate nie als bestand, damit aber jede weitere Bemerkung für überflüssig.

**Baden**, 28. Okt. Heute früh 10 Uhr hat hier die feierliche Einweihung der neuerbauten russischen Kirche in sehr feierlicher Weise stattgefunden. Hierzu waren erschienen: Se. Großf. Hoheit der Prinz Wilhelm und Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Baden, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch von Rußland; in Vertretung Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin: Gräfin von Brandenburg, Hofdame und Graf v. Fürstenstein, Kammerherr Ihrer Majestät der Kaiserin; der hiesige kaiserl. russische Gesandte Geheimrath v. Koleszyn, der kaiserl. russische Gesandte in Madrid, Fürst Gortschakoff, die kaiserl. russischen Gesandtschaftssekretäre, Fürst und Fürstin Gagarine, Baron und Baronin Plessen, als Mitglieder des Kirchenkomitees; der Großf. Stadtdirektor Febr. v. Güler, die Herren Oberbürgermeister Günner und Bürgermeister Seefeld; der englische und altkatholische Geistliche; ferner die hervorragenden Mitglieder der russischen Kolonie, sowie Personen von Distinktion aus den badischen Gesellschaftskreisen und der verdienstvolle Baumeister der Kirche, Herr Belzer.

Die feierliche Konsekration wurde vorgenommen von dem Sog. geistlichen der Prinzessin Wilhelm, unter Assistenz des Beichtvaters der Königin von Württemberg, des Geistlichen der hiesigen griechischen Kirche und mehrerer Dekane. Der russische Sängerkor der Prinzessin Wilhelm führte die Weisgesänge aus.

Die Einweihung begann mit dem Aufbau und der Weihe des Hochaltars, worauf ein feierlicher Umzug von sämtlichen Geladenen, die hochfürstlichen Personen an der Spitze, unter Anführung der Geistlichkeit mit Fahnen und Weisgerzen, durch die Kirche und um dieselbe stattfand. Sodann wurde das Innere der Kirche geweiht, die Klosterkase geschlossen und nunmehr in der geweihten Kirche die erste Messe gelesen.

An diese Feier schloß sich Mittags ein offizielles Diner im Hotel Belle-vue, wozu an die hiesigen Spitzen der Behörden Einladungen ergangen waren.

Der Bau der schönen, äußerst geschmackvoll ausgestatteten Kirche wurde von Baumeister Belzer geleitet und in vorzüglicher Weise ausgeführt, die künstlerische stylvolle Ausmalung des neuen Gotteshauses von dem Fürsten Gagarine, früheren Direktor der kaiserl. russischen Akademie, durchweg geleitet und zum großen Theil selbst ausgeführt unter Assistenz des Malers Schwarzmann von Karlsruhe; sämtliche Gegenstände von Bronze, Holzschneiderei u. s. sind von Kunsthandwerkern des badischen Landes ausgeführt. Durch diese prächtige Kirche ist unsere Stadt um eine neue, schöne Kirche reicher geworden.

**Heidelberg**, 27. Okt. Der städtische Gas- und Wasserwerks-Direktor Eisen, welcher zu der Münchener elektrischen Ausstellung entsendet war, hat nach seiner Rückkunft hier einen Vortrag gehalten, in welchem er sich namentlich über die Eigenschaften der elektrischen Beleuchtung gegenüber dem gewöhnlichen Leuchtgas ausdrückte. Er stellte dem letzteren eine bleibende Zukunft anheim, da die elektrische Beleuchtung, als von den Motoren abhängig, weniger zuverlässig sei und sich mehr zur Luxusbeleuchtung eigne. — Die hiesige Handelskammer hat neulich einen Gegenstand erörtert, der für sämtliche Wirtche des Großherzogthums von einigem Belange ist: Nach der bekannten Reichsverordnung und speziellen badischen Vollzugsverordnung hinsichtlich der Flüssigkeitsmaße, die mit dem 1. Januar 1884 in Kraft tritt, ist nämlich nicht daran zu zweifeln, daß dann auch wieder die früheren badischen Schoppen, die etwa  $\frac{1}{10}$  Liter enthalten, wieder ziemlich allgemein in Gebrauch kommen. Um nun den Wirtchen den Abgang der alten und die Anschaffung der neuen Trinkgefäße zu erleichtern, dürfte es zweckmäßig sein, eine Uebergangsperiode zu schaffen, die etwa vom 1. Januar 1883 ihren Anfang nimmt. Man beabsichtigt, in dieser Richtung eine Vorstellung an Großf. Ministerium des Innern zu richten, um in der Vollzugsverordnung hierauf Rücksicht zu nehmen. — Im Einverständnis mit der Handelskammer in Mannheim sollen nachstehende Gegenstände auf die Tagesordnung des badischen Handelstaags gesetzt werden (sie sehen zum Theil schon auf der Tagesordnung des deutschen Handelstaags): 1) Rechtliche Stellung der Handelskammern; 2) Revision des statistischen Waarenverzeichnisses; 3) Bericht über das Export-Adressbuch; 4) Einfluß der im Eisenbahn-Wesen eingetretenen Änderungen; 5) Stempelsteuer-Gesetz; 6) Chelmsystem. Die Handelskammer hat zugleich vor der drohenden Ueberflutung fremder Goldmünzen gewarnt, indem dadurch die Einfachheit des deutschen Münzsystems völlig in Frage gestellt zu werden droht. — Demnächst wird der nam-

hafte Künstler Graus hierher kommen und Gastrollen auf hiesiger Bühne geben, z. B. als Hamlet, Königsleutenant u. s. — Im vorigen Monat (September) sind hier 752 Personen von dem gegen den Hansbettel bestehenden Verein unterstützt worden und es fiel nur die Bestrafung von 19 wegen Bettels notwendig. Die Zahl der Unterstützten im ganzen vorigen Quartal betrug 2685, worunter durchreisende Handwerker aus den verschiedensten europäischen Ländern und fast von allen Professionen. — Der geftern von dem berühmten Ornithologen S. Brehm (aus Berlin) über die Zugvögel gehaltene Vortrag war sehr interessant und belehrend. Der Redner zeigte, wie die beiden leitenden Motive des Wanderns der Vögel der Hunger und die Liebe seien: „Hunger treibt sie über's Meer; die Liebe wieder zurück.“ Ihre eigentliche Heimath sei Europa, wo sie ihre Nester bauen und ein streng eheliches Leben führen. Männchen habe es in der Regel mehr als Weibchen, weshalb die letzteren auch vielfach umworben seien. Die Wanderung erfolge zu bestimmten Zeitpunkten, bereits von Ende Juli an. Sie gehe meistens nach Afrika, wo sich die Vögel (deren Anfunft theilweise bis Mitte Dezember fortdauere) über den ganzen Welttheil hin bis zur Südspitze (Kap der guten Hoffnung) zerstreuen.

**Vom Bodensee**, 26. Okt. Die Zufahren an Kraut und Rüben waren auf dem dieswöchentlichen Markte in Stodach ungewöhnlich lebhaft. Von ersterem wurden 1 M. 40 bis 50 Pf. per Viertelhundert Köpfe, von letzterem 1 M. 70 bis 80 Pf. per Sacd erlöst. Die Preise für Kartoffeln sind neuerdings an einigen Orten auf 6 M. per 100 Kilo zurückgegangen. Im allgemeinen läßt sich annehmen, daß das heutige Kartoffelertragniß im Secreiß nur der Hälfte des vorjährigen gleichkommt, indem durchschnittlich per Viertel Morgen 5 Sacd, — dagegen im letzten Jahrgang 10 Sacd Kartoffeln erzielt wurden. Die Situation im Getreidegeschäft scheint sich zu bessern, weil die Nachfrage in Weizen eine Zunahme erfahren hat und die Preise sich in Bälde wieder beseitigen dürften. Da die Gerste seit Jahren nicht mehr so billig war, wie in diesem Herbst, so hofft man, daß die Brauereien den längst gehegten Vorsatz zur Bereitung kräftiger Winterbiere in Wahrheit realisiren werden. Die Getreidetransporte nach den Bodensee-Hafenplätzen haben sich seit einiger Zeit nicht unbedeutlich vermindert, da die diesseitigen Preise dem Export aus Ungarn keine Rechnung bieten. Da für die Lehrer des Kreisess Vortrag auf den 28. d. M. eine amtliche Konferenz anberaumt worden ist, so wurde die auf den gleichen Tag bestimmte Versammlung des „Oberhessischen Lehrervereins“ bis auf weiteres verschoben.

**Verbstnachrichten.** Aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

aus dem Markgräflichen Lande. Die Weinlese wurde in den letzten Tagen so ziemlich überall beendigt. Die Hoffnungen der Winger, welche im Frühling den vielen Sämlingen nach auf ein reiches Gerathjahr rechneten, wurden von Monat zu Monat weiter herabgestimmt und für alle die Arbeit und Unkosten steht das Herbstertragniß quanti- und qualitativ in keinem Verhältnis. Bei Eintritt der Herbstzeit fanden die Rebhölzer ganz entlaubt da und die Fäulniß der Trauben hatte mancherorts stark um sich gegriffen, die sog. Mosttrauben (Gutebel) zeigten sich durchgehend reif und süß, während die Elblinge wohl volle Stöcke, aber recht saure Trauben lieferten. In besseren Reblagen war der Most 60—65, in andern weniger günstigen Reblagen nur 55—58 Grad. Von einem Preis ist eigentlich noch nicht die Rede, da bis jetzt nur vereinzelte Verkäufe gemacht wurden. In Auggen soll zu 45 M. verkauft worden sein, in Buggingen zu 38—40 M., in Dattingen und Brüggen glaubt man 48—50 Mark pro Dm zu erzielen. (?) Die Einführung besserer Rebsorten, namentlich

des Gutebels hat sich in diesem Jahr wieder außerordentlich bewährt. Wer die geringeren Sorten, die Elbener u. dgl. durch feinere ersetzt, erhielt einen recht annehmbaren Wein.

**Weersburg**, 27. Okt. Weinlese noch im Laufe. Ergebnis nach Menge weniger als erhofft. Dualität kommt derjenigen des letzten Jahres nahezu gleich. Die Decksleiche Waage ergibt für Rothwein 58—70 Grad. Verkauf bis jetzt flau. Preise des Rothweins 22—33 M., des Weißweins 14—16 M. per Hektoliter. Vorrath beträchtlich. Käufer sehr erwünscht.

**Gagnau**, 26. Okt. Hiesige Weinpreise: Weiß 14—16 Pf., Roth 25—26 Pf. Handel flau. Der Wingerverein nimmt zu einem Durchschnittspreis sämtliche Weine seiner Mitglieder, die nicht verlaufen können.

**Ueberlingen**, 28. Okt. In unserer Gemarkung ist seit Beginn dieser Woche die Weinlese in vollem Gange, liefert aber wenig erfreuliche Ergebnisse. Die Quantität entspricht kaum dem Ertragniß eines Vierteljahres; was die Dualität betrifft, so ist dieselbe sehr verschieden nach den Lagen; das Gewicht des Weizens beträgt 40—45 Gr., des Rothens 50—55 Gr. Seit mehreren Jahrzehnten war das Ergebnis nicht so gering wie heuer.

**Vermischte Nachrichten.** — **Magenfurt**, 28. Okt. In Folge der neuerlich andauernden Regengüsse ist die Drau rapid gestiegen. Der Bahnverkehr zwischen Oberdrauburg und Pienz ist wieder eingestellt. Die Ueberschwemmung des Mühlthales ist größer als im September. Im Gailthale ist der Postverkehr eingestellt. Mehrere Brücken sind weggerissen. Die in Kirchbach weilende Schadenerhebungskommission ist daselbst vom Wasser eingeschlossen.

**Neueste Telegramme.** **Wien**, 30. Okt. Die letzten Nachrichten aus Tirol und Kärnten besagen, daß das Wasser sinkt und der Regen aufhört; die angerichteten Verwüstungen jedoch sind ungeheuer, die Gefahr ist noch nicht beseitigt. **Bern**, 30. Okt. Durch einen furchtbaren Föhnorkan und darauf folgenden heftigen Regen wurden in Grindelwald fast alle Gebäude zerstört oder beschädigt. Die Heuvorräthe haben in Folge des Regens schwer gelitten, die schönsten Bergwäldungen sind vernichtet. Menschenleben sind nicht zu beklagen. **Marseille**, 30. Okt. In Cannes sind 7 Personen ertrunken. Bei Nimes sind durch eine Bodensenkung acht Waarenwaggons in einen Abgrund gefallen, zwei Beamte sind umgekommen, einer schwer verwundet. Eine Abnahme der Ueberschwemmung ist bemerkbar. **Kairo**, 30. Okt. Der Ministerrath beriet gestern ausschließlich über die Lage Sudans. Ismail Pascha Eub weigert sich, ohne erhebliche Verstärkungen das Kommando der Truppen Sudans zu übernehmen. Der Ministerrath beschloß, unverzüglich weitere Truppen nach Sudan zu senden.

**Großherzogl. Hoftheater.** **Dienstag**, 31. Okt. 118. Abonnem.-Vorst. Neu einstudirt. **Phigene auf Tauris**, Schauspiel in 5 Akten, von Goethe. Anfang 7/8 Uhr.

**Theater in Baden.** **Mittwoch**, 1. Nov. 2. Abonnem.-Vorst. **Der Wasserträger**, Oper in 3 Aufzügen, von Cherubini. Anfang 7/8 Uhr.

**Frankfurter telegraphische Kursberichte** vom 30. Oktober 1882.

**Staatspapiere.** D. Reichs-Anl. 101 1/2, Preuss. Consols 101 1/2, 4% Bayern i. M. 101 1/2, 4% Baden i. M. 101, 4% i. Guld. 100 1/2, Deft. Papierrente (Nai-Kloob.) 65 1/2, Defterr. Goldrente 81 1/2, Silber. 65 1/2, 4% Ungar. Goldr. 74 1/2, Russ. Oblig. 1877 87 1/2, Orientanleihe II. Em. 55 1/2.

**Banquen.** Kreditaktien 261 1/2, Wien. Bankverein 98 1/2, Deut. Effekt. u. W. 132 1/2, Bank Darmstädter Bank 155 1/2, Meining. Kreditb. 91 1/2, Basler Bankver. 149 1/2, Disconto-Comm. 205.

**Berlin.** Deft. Kreditakt. 525 1/2, Staatsbahn 587, Lombarden 227, Disco.-Comm. 205.

**Wien.** Kreditaktien 306.—, Marknoten 58.47, Tendenz: —.

**Paris.** Anleihe 116.05, Staatsbahn 70.—, Italiener 88.60, Tendenz: —.

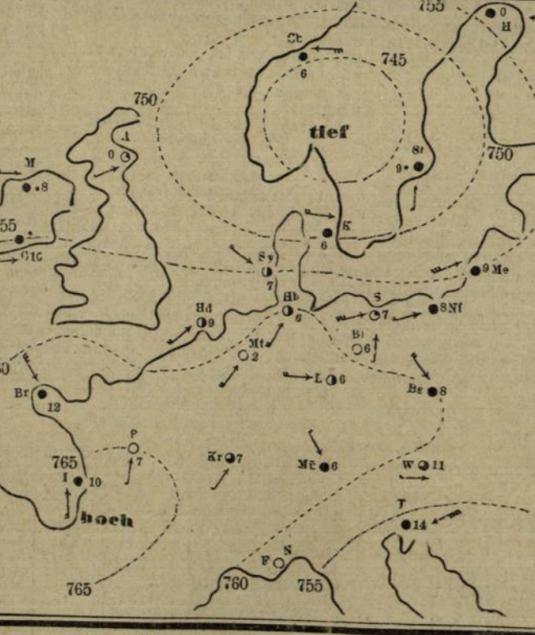
**Verantwortlicher Redakteur: F. Refler** in Karlsruhe.

**Karlsruher Standesbuch.** Geburten. 24. Okt. Laura Antonie Gertrud, Vater: Friedrich Reutina, Forstrath. — 23. Okt. August Friedrich, V.: Frdr. Herrmann, Tagelöhner. — 24. Okt. Louis, V.: Louis Voit, Jun., Postamtenier. — Marie, V.: Karl Meyer, Wanderverst. — Mina Auguste Käthchen, V.: Otto Freiheit, Uhrmacher.

**Todesfälle.** 28. Okt. Friederike, 40 J., Ehefrau von Goldarbeiter Schweizer. — Karl Lorenz, Chemant, Schneidermeister, 67 J. — 29. Okt. Amalie, 2 M. 19 J., V.: Wogelsbacher, Ladier. — Johann, 6 J., V.: Wogelsbacher, Bäcker. — Elsa, 3 M. 26 J., V.: Treißler, Eisenbahn-Schaffner. — 30. Okt. Eise, 1 J. 2 M. 22 J., V.: Hoffmeister, Lokomotivführer. — Julie, 2 J., V.: Väder, Schlosser.

**Freiburg**, 26. Okt. Josef Reiffacher, 79 J. — **Fußbach**, 28. Okt. Josef Güler, Hauptlehrer. — **St. Georgen bei Freiburg**, 28. Okt. Josef Koch, Altbürgermeister, 81 J. — **Faubersbischhofheim**, 27. Okt. Michael Werr, Gemeinderath.

**Wetterkarte vom 30. Oktober, Morgens 8 Uhr.**



**Ueberblick der Witterung.** Das Luftdruck-Minimum, welches geftern über Golsheim lag, ist in Begleitung von stürmischer Luftbewegung und ziemlich ergiebigen Niederschlägen nordwärts nach Südbandinavien fortgeschritten. Während an der deutschen Küste, sowie über Dänemark mäßige bis starke westliche und südwestliche Luftströmung herrscht, wehen im deutschen Binnenlande halben nur schwache Winde aus variabler Richtung. Ueber Centraluropa allenthalten Niederschläge abgenommen und auch in den nördlichen Gebietsstücken ist stellenweise heiteres Wetter eingetreten. Ueber fast ganz Mitteleuropa, insbesondere über dem französischen Binnenlande ist es kälter geworden. Eine ziemlich tiefe Depression liegt über Italien, an der Adria stürmische Stürme bedingend. (Deutsche Seewarte.)

**Todesanzeige.**  
 R. 611. Etilingen.  
 Heute früh entschlief sanft nach langjähriger Krankheit meine liebe Schwester **Emma**.  
 Etilingen, den 29. Oktober 1882.  
 Dr. D. F. er, Seminarbibliothek.

D. 769. Soeben erschien in den „Beitragen des christlichen Volkslebens“:  
 (Verlag von Gebr. Henninger in Heilbronn.)

**Karl August Mühlhänker.**

Ein Bild seines Lebens und Wirkens.  
 Von  
 Johannes Reinmuth,  
 evangel. Pfarrer in Knielingen bei Karlsruhe.  
 Geh. M. 1. 80.

Die Zeitfragen, die M. mit seinem weittragenden Blick für das, was unserer Zeit noth thut, und mit seiner unermüdlichen, hingebenden Arbeitskraft in's Leben gerufen hat, erfüllen eine Kindes- und Dankespflicht, indem sie das Andenken dieses ungewöhnlichen Mannes unserer Zeit für unsere Zeit und die Zukunft bewahren helfen, und das Bild seines Lebens und Wirkens ist selbst eine ernste Frage an unsere Zeit und gibt zugleich eine Antwort auf die wichtigste Zeitfrage, nämlich auf die Frage: Wie kann unser Volk geholfen werden?  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Freie Arztstelle.**

Die Stelle eines Arztes auf dem Hohenwald ist durch Wegzug des bisherigen Arztes in Herrschaft frei geworden. Nachdem Großh. Ministerium des Innern sich damit einverstanden erklärt hat, daß der Staatsbeitrag von 900 M. dem zu bestellenden Arzt auch dann gewährt wird, wenn er seinen Wohnsitz in Rickenbach, statt wie früher in Herrschaft nimmt, und nachdem die Gemeinden des Kirchspiels Rickenbach dem Arzte ein Wartgeld von 500 M. ausgesetzt und bezügliche bindende Gemeindebeschlüsse bereits gefaßt haben, wird die Stelle mit dem Wohnsitz in Rickenbach mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß der zu bestellende Arzt zur Haltung einer Handapotheke berechtigt und verpflichtet ist. Bewerber wollen ihre Anmeldeungen innerhalb 14 Tagen dem unterzeichneten Gemeindevorstand einreichen.  
 Rickenbach (Amt Säckingen), den 28. Oktober 1882.  
 Der Kirchspielsgemeinderath:  
 Albiez, Bürgermeister.

**Zu rationeller (und billiger) Infocision von Submissionsaufschreiben jeglicher Branche genügt der Amal wöchentlich in Stuttgart erscheinende Allgemeine Submissionsanzeiger welcher ausschließlich in submittierenden (technisch-industriellen) Kreisen verbreitet ist. Infocisionspreis 25 Pf. pro Petitzeile.**  
 Nr. 965. 17.

**Sofort gesucht**

ein wohnsitzlich im Modelliren erfahrener unverheirateter Geometer, Geometergehilfe oder Techniker. Schriftliche Anerbieten an Ingenieur Storz, Heidelberger, Bahnhof. R. 614.

D. 546. A. Stroll,  
 Rohwolle  
**Wannewolltuche**  
 und  
**Stuhl- tuche**  
 in Pique, Cretton, schwarzen u. farbigen Sammet versendet in jedem Maß zu Fabrikpreisen.  
 Ettlingen.  
 R. 616. Rastatt. Eine

**gesunde Schenkammer**  
 sucht zum sofortigen Eintritt eine Stelle. Zu erfragen Ritterstraße 59 in Rastatt.

**Kanarienvögel**  
 verkauft unter Garantie die wohlbekannteste Züchterei von C. Ulrich, St. Andreasberg i. S. Preisverzeichnis gratis und franco. D. 685. 3.

**Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
 Wir machen unseren verehrlichen Mitgliedern die Mittheilung, daß durch Beschluß des Verwaltungsraths vom 14. d. M. Herr Kaufmann **Wilhelm Feghel** von Mühlheim zum Direktor unserer Anstalt ernannt wurde.  
 Karlsruhe, den 25. Oktober 1882. D. 773. 1.  
**Der Verwaltungsrath.**

D. 776. 1. Mannheim.  
**Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation.**  
 Wir beehren uns die Aktionäre unserer Gesellschaft unter Hinweisung auf die §§ 19-22 der Statuten zu der am **Donnerstag den 23. November d. J.**, Vormittags 10 Uhr, im Lokal der Rheinischen Creditbank (Lit. B 4 Nr. 2) dahier anberaumten ordentlichen Generalversammlung mit dem Bemerken einzuladen, daß die in § 27 der Statuten aufgeführten Gegenstände, sowie ein Ansuchen auf Veräußerung verschiedener in Altshausen gelegener Grundstücke (§ 28, Abs. 1 der Statuten) der Beratung und Beschlußfassung unterstellt werden.  
 Mannheim, den 9. Oktober 1882.  
**Der Aufsichtsrath:**  
**Dr. Ladenburg.**

22 Medaillen. 23 Holdiploms.  
**Gebrüder Stollwerck, Köln.**  
 Chocoladen & Cacao's,  
 Zuckerwaren- & Biscuit-Fabrik, Tragan-Waaren u. conservirte Früchte.  
 Chines. Thee's, Japan. Waaren. D. 659. 5.  
 Mit Dampf- & Maschinen-Betrieb von 350 Pferdekräften, eigener Maschinen-Werkstätte, Buchdruckerei mit Stereotypie, Klempnerei, Gas-Anstalt etc. ist es das ausgedehnteste Etablissement der Branche im Deutschen Reich.

**Griechische Weine**  
 1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten versendet - Flaschen u. Kisten frei - zu  
**19 Mark**  
**J. F. Menzer, Neckargemünd,**  
 Ritter des Königl. Griech. Erlösordens.  
 Cephalonia, Corinth, Patras, Santorin.  
 3.780. 60. Niederlage bei Fr. Maifisch Karlsruhe.

**Die schönsten Bilder**  
 der Dresdner Galerie u. d. Berliner Museen in vorz. Nachbild. (Photographie-Druck) in Kabinet-Format (24/18) verkaufe ich das Blatt für nur 15 Pf. Die Sammlg. enth. 230 Blätter (religiose, Genre-, Venusbilder etc.) 6 Probekblätter nebst Verzeichn. versende ich gegen Einsendg. v. 1 M. in Briefm. überallhin franko. Nicht conuenirende Blätter nehme ich zurück.  
 H. Tonnandt, Berlin NW. Karlsru. 18a.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Öffentliche Zustellungen.  
 R. 591. 2. Nr. 7003. Freiburg.  
 Theodor Fehr, Friedrich Futterer, Eduard Schiele, Franz Kaver Dienst, Martin Fehr, Panteleon Berneth, Kaver Mayer, Johann März, Stephan Gerberger, Andreas Gerber, Kaver Berneth, Sämmtliche von Forchheim, vertreten durch Rechtsanwalt Richard Mayer in Freiburg, klagen gegen Richard Vinter von Forchheim, z. Bt. an unbekanntem Orten, aus Kauf, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 459 Mark 62 Pf., und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg am  
 Mittwoch den 31. Januar 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr,  
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Freiburg, den 26. Oktober 1882.  
 Gerichtsschreiber  
 Werrlein.

des Großh. bad. Landgerichts.  
 D. 754. 2. Nr. 11.384. Karlsruhe.  
 Die Ehefrau des Adolf Maginot, Julie, geb. Bergmann, zur Zeit in Paris, vertreten durch Rechtsanwalt Wolff in Karlsruhe, klagt gegen ihren Ehemann, den früheren Waagenverwalter Adolf Maginot von Baghäusel, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen araber Verunglimpfung durch bössliches Verlassen, mit dem Antrage auf Ausspruch der Ehescheidung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe am  
 Donnerstag den 18. Januar 1883, Vormittags 9 Uhr,  
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 21. Oktober 1882.  
 Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Landgerichts.  
 W. Köhler.

R. 607. 1. Nr. 6584. Waldshut.  
 Der Bäckereimeister Dionys Martin zu Waldshut, vertreten durch Rechtsanwalt Warnkönig dahier, klagt gegen seine Ehefrau, Fridoline, geb. Kappeler, wegen Verschollenheit der Letzteren gemäß R. S. 232 a., mit dem Antrage auf Ehescheidung, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Waldshut am

Konstanz, den 19. Oktober 1882.  
 Die Gerichtsschreiberei  
 des Großh. bad. Landgerichts.  
 Weilenborn.  
 R. 590. Nr. 6985. Freiburg. Durch Urtheil der IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Weinbändlers Adolf Wagner, Mathilde, geb. Steinmetz in Freiburg, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzutrennen.  
 Freiburg, den 20. Oktober 1882.  
 Der Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Landgerichts.  
 Dilger.

**Berschollenheitsverfahren.**  
 R. 558. Nr. 11.531. Rensingen.  
 Das Großh. Amtsgericht Rensingen hat heute beschloffen:  
 Carl Edmund Gerber von Forchheim, der im Jahr 1861 nach America ausgewanderte und seit 1870 keine Nachricht mehr gegeben hat, wird aufge-

fordert, binnen Jahresfrist Kunde hierher gelangen zu lassen, widrigenfalls er für verschollen erklärt würde.  
 Rensingen, den 25. Oktober 1882.  
 Der Gerichtsschreiber des Gr. bad. Amtsgerichts: Reinhard. Entmündigungen.  
 R. 588. Nr. 6017. Säckingen. Crescentia Kösch ledig von Nollingen wurde wegen Gemüthschwäche durch gerichtliches Erkenntniß vom 19. Sept. d. J., Nr. 7305, entmündigt und für sie heute Konrad Krebs jun., Landwirth in Nollingen, als Vormund bestellt.  
 Säckingen, den 25. Oktober 1882.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 D. B. d. f. G.  
 Schupp.

R. 576. Nr. 6904. Rastatt.  
 Die Verbeirathung des Anton Fischer von Hügelshausen betr.  
 Durch richterliches Erkenntniß vom 10. d. Mts., Nr. 15.368, wurde Franz Anton Fischer von Hügelshausen im Sinne des R. S. 499 verbeirathet.  
 Wir bringen dieses mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß für ihn Herr Jakob Fischer, Privatier in Rastatt, als Beistand bestellt wurde.  
 Rastatt, den 26. Oktober 1882.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Bleyler.

**Erbeinweisung.**  
 R. 540. 2. Nr. 12.777. Billingen. Großh. Amtsgericht Billingen hat unterm heutigen beschloffen:  
 Die Wittve des Kaufmanns Heinrich Lawfer, Karoline Lawfer in Obereschen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen zwei Monaten Einprache erhoben wird.  
 Billingen, den 21. Oktober 1882.  
 Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Amtsgerichts.  
 Guber.

**Zwangsversteigerungen**  
 D. 740. Tribera.  
**Liegenschafts-Versteigerung.**  
 Richterlicher Verkaufung zufolge werden dem Emaillieur Nikolaus Glas in Tribera nachverzeichnete Liegenschaften am  
 Samstag dem 4. November d. J., Nachmittags 1/2 5 Uhr,  
 auf dem Rathhause in Tribera einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätungspreis erreicht wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften:  
 Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, an der Hauptstraße gelegen, sammt Haus- und Hofplatz, Waschküche, Bretterterrasse und Garten, neben Johann Dold, Gutachbach, Gebrüder Gröbhaber und Quergasse, Anschlag 18.000 M.  
 R. 478. Tribera. 10.000 M.  
 Tribera, den 7. Oktober 1882.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 Damm,  
 Großh. Notar.

**Liegenschafts-Versteigerung.**  
 Richterlicher Verkaufung zufolge werden dem Rothgerber Ludwig Moser in Hornberg nachverzeichnete Liegenschaften am  
 Montag dem 13. Novbr. d. J., Nachmittags 1/2 5 Uhr,  
 im Rathhause zu Hornberg einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätungspreis erreicht wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften:  
 1. Ein stöckiges Wohnhaus mit Anbau, in der Stadt, sammt Gärten und Dungplatz, vorn Weg, hinten Mühlkanal, einerseits Friedr. Schöndelmeier, andererseits Bärentwirth Baumann, Seiler Jakob Dobler Erben und Fabrikarbeiter Jaf. Langenbacher, dazu 20 Ruthen Garten u. Gemarkungsplatz, zwischen Gutachfluß und Mühlkanal. . . . . 8000  
 2. Die Hälfte an einer Lohmühle am Offenbachweg (woran Rothgerber Friedrich Hadenjos die andere Hälfte besitzt), neben Weg und Mühlkanal, taxirt zu . . . 1075  
 3. Eine Scheuer im Offenbach, nebst 63 Ruth. Platz dabei, neben Friedrich Schlaich, Gebr. Horn und Großh. Domänenrath . . . 1000  
 4. Die Hälfte an einer Gerberwerfthütte im Hause des Rothgerbers Friedrich Müller hier (woran dieser die andere Hälfte besitzt), mit Grube u. Lohschopf . . . 600  
 5. Eine Walsch- u. Vadliche zwisch dem Mühlkanal u. Gutachfluß, oberhalb des mittleren Gutachflusses, neben Weg und Friedrich Müller . . . . . 300

**Bekanntmachung.**  
 R. 596. Nr. 11.165. Weinheim. B  
 Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die bei der unterzeichneten Stelle vorhandenen, bis Ende des Jahres 1851 erwachsenen Alten über bürgerliche Rechtsfähigkeit der im § 5 Biff. 3 der Verordnung Großh. Justizministeriums vom 8. April 1853 bezeichneten Arten zur Vertheilung ausgeschrieben sind. Den Beteiligten steht es nun frei, innerhalb 4 Wochen um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu dergleichen Alten abgegebenen Beweismittel nachzuholen.  
 Weinheim, den 25. Oktober 1882.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 v. Bohman.

**Schweinfuchsstute**, 77 geboren, vom Schwere (Vollbl., Landgeflücht) sehr gängig, elegant, fromm und fehlerfrei, da für schweres Gewicht nicht geeignet, preiswerth veräußlich.  
 Schweiningen, Rosart Menge.  
 (Mit einer Beilage.)

7 Nr 83 Meter Ader im Ruppertsbach, neben Johann Lehmann und der Altmend . . . 100  
 7/16 der Weißgerberwalde auf dem Sägengrün, wovon Weißgerber Friedrich Moser und Fabrikant Joh. C. Moser die übrigen Theile besitzen, vorn Weg, hinten Gewerbestanal . . . 25  
 Summa . . . 11100  
 Elftausend einhundert Mark.  
 Tribera, den 14. Oktober 1882.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 Damm,  
 Großh. Notar.

**Bekanntmachung.**  
 Den Gerichtsvollzieherdienst in Offenburg betr.  
 Der durch Zurücksetzung des Gerichtsvollziehers Becherer erledigte Dienst eines Gerichtsvollziehers bei Großh. Amtsgerichte Offenburg soll durch einen schon angestellten Gerichtsvollzieher wieder besetzt werden. Bewerbungen sind innerhalb vier Wochen dahier einzureichen.  
 Karlsruhe, den 27. Oktober 1882.  
 Ministerium  
 der Justiz, des Kultus u. Unterrichts.  
 Hoff.  
 Dr. Turban.

D. 733. 3. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die Lieferung der für das Jahr 1883 erforderlichen Werkstoffe und Betriebsmaterialien I  
 und zwar:  
 Pugmaterialien, Bürsten u. Besen, Seilerwaren, Lederwaren, Gewebe und Posamentierwaren soll im Submissionswege vergeben werden.  
 Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis  
 Montag den 6. November d. J., Vormittags 10 Uhr,  
 anher einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zur Vergabe gelangenden Materialien auf portofreie Anfrage abgegeben werden.  
 Musterstücke liegen in unserem Versteigerungslokale zu Einsicht auf. Eine Zusendung der Muster findet nicht statt. Die Submissionsangebote werden im Deutschen (Berliner), im Allgemeinen (Stuttgarter) u. im Straßburger Submissionsangebot f. Bt. veröffentlicht.  
 Karlsruhe, den 23. Oktober 1882.  
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

D. 752. 2. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung nachstehender Radreifen, die sämmtlich für Bremsräder bestimmt sind:  
 100 Stück mit 1418 mm innerem Durchmesser für Locomotiven,  
 100 " " 1118 mm innerem Durchmesser für Locomotiven,  
 200 " " 963 mm innerem Durchmesser für Tender,  
 200 " " 818 mm innerem Durchmesser für Tender,  
 500 " " 983 mm innerem Durchmesser für Wagen,  
 1000 " " 863 mm innerem Durchmesser für Wagen.

Offerte auf die Lieferung sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis zum  
 9. November d. J., Vormittags 10 Uhr,  
 anher einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden.  
 Das Ergebnis der Submission wird im Deutschen (Berliner), im Allgemeinen (Stuttgarter) u. im Straßburger Submissionsanzeiger f. Bt. veröffentlicht.  
 Karlsruhe, den 26. Oktober 1882.  
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

**Bekanntmachung.**  
 R. 610. 1. Schweinfuchsstute, 77 geboren, vom Schwere (Vollbl., Landgeflücht) sehr gängig, elegant, fromm und fehlerfrei, da für schweres Gewicht nicht geeignet, preiswerth veräußlich.  
 Schweiningen, Rosart Menge.  
 (Mit einer Beilage.)